

sandte? Sah man dort, wie in unsern Hauptstädten, Reihen von prächtigen Palästen, in denen die Kunst, gepaart mit dem Reichthum, dahin arbeitete, das Leben zu verschönern? Herrschte unter den vornehmsten Staatsmännern jener seine Geschmack, jene hohe Bildung des Geistes, welche die Griechen auszeichnete, und welche auch bei uns eine Zierde der höheren Stände zu sein pflegt? Kehrete der römische Patrizier, wenn er sich im Felde Ruhm genug erworben hatte, gleich den edlen Griechen fröhlich zu den Werken der Weisen und Künstler zurück, um die rauhen Seiten, die ihm der Kriegsdienst gegeben hatte, im Umgange mit den sanften Mufen wieder abzuschleifen? Ach nein, nur bei wenigen, wie bei den Scipionen, bei Marcellus, Flamininus, war dies der Fall. In der Regel war der Römer nichts als Soldat, und wenn er aufhörte, Feinde zu ermorden und auszuplündern, so fing er zu Hause damit an, dieselbe Herrschsucht und Raubgier an seinen armen Mitbürgern zu üben. Hatten sich die Statthalter in den Provinzen oder die Befehlshaber durch Plünderungen im Kriege genug bereichert, so traten sie in Rom als Wucherer auf, verliehen Gelder zu ungeheuern Zinsen, und machten sich damit einen Anhang unter den Bürgern, die ihnen bei neuen Bewerbungen um einträgliche Aemter mit ihren Stimmen zu Gebote stehen mußten. Besonders thaten dies die Ritter, um dadurch in den Rang der Patrizier zu kommen. Die Zollbeamten im römischen Staate standen nicht in fester Besoldung, wie bei uns, sondern die Zollämter wurden durch das Meistgebot verpachtet. Der Zollpächter mußte nun sehen, daß er nicht nur seine Pacht jährlich herausbrachte, sondern noch einen Ueberschuß für sich selbst; daher nahm er mehr Zoll, als der gesetzliche Tarif erlaubte. Kam es zu Klagen, so wurden diese zu Rom gewöhnlich nicht gehört, denn je mehr ein Zollpächter zu erpressen vermochte, desto höher konnte der Staat das Zollamt ausbieten. Es kam endlich so weit, daß Zöllner und Spießbube gleichbedeutende Wörter wurden. Diese römischen Zollpächter sind jene Zöllner oder Publitanen, von denen die Evangelien Meldung thun. — Eine ungeheure Ungleichheit des Vermögens war in Rom eingedrungen. Einige besaßen könig-